

Medienmitteilung

Wildhaus, 18. Juni 2009

Crashtests 2009

Landstraßen – wie sicher sind sie wirklich?

Auf Landstraßen fühlen sich Verkehrsteilnehmer sicherer als in der Stadt oder auf der Autobahn, dies zeigt eine länderübergreifende Studie der AXA Versicherungen. Doch der Schein trügt – außerorts kommen jedes Jahr mehr Menschen ums Leben als auf allen anderen Straßen zusammen. Die aktuellen Crashtests der AXA und der DEKRA zeigen die häufigsten Unfallszenarien und sensibilisieren die Verkehrsteilnehmer für die Risiken und Gefahren auf Landstraßen.

Zwischen Feldern, Wiesen und Wäldern führt die Landstraße vorbei an Bauernhöfen und kleinen Dörfern. Bäume säumen den Straßenrand und spenden Schatten. Hinter einem Mähdrescher wartet ein Personenwagen auf die Gelegenheit zum Überholen. Nach einer sanften Kurve verliert er die Geduld, setzt den Blinker und schert im selben Moment aus. Dabei übersieht er das Motorrad, das gerade im Begriff ist, ihn zu überholen – eine Situation, wie sie jederzeit auf der Landstraße passieren könnte. Vom Fußgänger bis zum Erntefahrzeug teilen sich die unterschiedlichsten Verkehrsteilnehmer die Straße: Die ländliche Idylle ist trügerisch.

Viel Potenzial für die Prävention

2007 kamen in der Schweiz außerorts bei 5.606 Unfällen 196 Personen ums Leben, 1.527 wurden schwer verletzt. Dies ergibt 26 Verkehrstopfer auf eine Million Einwohner. In Deutschland liegt der Schnitt mit 36 Personen je eine Million Einwohner noch höher – insgesamt waren auf deutschen Landstraßen 3.012 Verkehrstopfer zu beklagen. Die Anzahl der Verkehrstoten konnte zwar in beiden Ländern in den vergangenen 15 Jahren auf die Hälfte verringert werden. Experten sehen aber in der Sensibilisierung der Lenker, in straßenbauliche Maßnahmen und verbesserter Fahrzeugsicherheit noch viel Potenzial für eine weitere Reduktion. „Um die Unfallschwere zu verringern, reicht die Fahrzeugtechnik, wie zum Beispiel elektronische Stabilitätsprogramme alleine aber nicht aus“, erklärt Anton Brunner, Leiter der Unfallforschung bei der AXA Winterthur Schweiz, „die Lenker müssen sich den Risiken der Landstraße bewusst werden und ihre Fahrweise entsprechend anpassen.“

Büsche statt Bäume

Mit rund einem Drittel der Getöteten auf Landstraßen ist der Aufprall auf Bäume und andere Hindernisse außerhalb der Fahrbahn die häufigste Ursache von tödlichen Unfällen. „Bei der Kollision mit einem Baum wird die gesamte Aufprallenergie auf eine kleine Fläche am Fahrzeug konzentriert“, erklärt Jörg Ahlgrimm, Leiter der Unfallanalyse bei der DEKRA. Überschlägt sich das Fahrzeug und prallt seitlich oder mit dem Dach an einen Baum, wird die Fahrgastzelle so stark deformiert, dass für die Insassen kaum Überlebenschancen bestehen. Dies zeigen die aktuellen Crashtests der AXA und der DEKRA in Wildhaus.

Das Risiko bei einem Baumaufprall getötet zu werden, ist für Insassen von Personenwagen doppelt so hoch wie bei anderen Hindernissen, für Motorradfahrer gar dreimal so hoch. Dies zeigt eine Studie der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) zur Sicherheit auf Außerortsstraßen. „Trotz eindeutiger Nachteile werden auch heute noch Bäume am Straßenrand nachgepflanzt, meist aus ästhetischen Gründen“, sagt Anton Brunner von der AXA Winterthur Schweiz, „Büsche hingegen verlangsamen Fahrzeuge, die von der Straße abkommen, ohne das Leben der Insassen zu gefährden.“

Gefährliche Überholmanöver

Die zweithäufigste Ursache für tödliche Unfälle auf der Landstraße sind Frontalkollisionen. Der Grund dafür sind meist riskante Überholmanöver, für welche die Gegenfahrbahn benutzt wird. „Unerfahrene Lenker schätzen die benötigte Überholstrecke falsch ein oder nutzen auch schlecht einsehbare Stecken zum Überholen“, gibt Jörg Ahlgrimm von der DEKRA zu bedenken. „Die eingesparte Fahrtzeit steht dabei in keinem Verhältnis zum Risiko eines schweren Unfalls.“

Auf der Landstraße ist stets mit Gegenverkehr zu rechnen. Ein Überholender hat daher nur die Hälfte der einsehbaren Strecke zur Verfügung, um den Überholvorgang abzuschließen. «Im Zweifelsfall sollte man auf das Überholen auf Landstraßen verzichten», sagt Jörg Ahlgrimm. Um auf viel befahrenen Strecken den Drang zum Überholen zu verringern, schlägt er deshalb weitere Überholstrecken mit einer zusätzlichen Fahrspur vor. Würden diese Strecken mit einer klaren und frühzeitigen Signalisierung angekündigt, könnten ungeduldige Lenker auf riskante Manöver verzichten und die Überholstrecken abwarten. An gefährlichen Strecken, wo keine baulichen Maßnahmen möglich sind, seien auch konsequente Überholverbote notwendig, so Ahlgrimm weiter.

Risiko an Knotenpunkten

Ein weiteres Risiko auf Landstraßen stellen Kreuzungen und Einmündungen dar, da sie oft unübersichtlich sind. Besonders Motorradfahrer werden aufgrund ihrer schmalen Silhouette und der hohen Beschleunigung zu spät erkannt. An Knotenpunkten ist deshalb von allen Verkehrsteilnehmern besondere Vorsicht gefragt, auch wenn sie Vortritt haben. „An Kreuzungen mit hohem Verkehrsaufkommen sind aber auch bauliche Maßnahmen wie Kreisel oder Leitinseln nötig, mit welchen die Fahrtrichtungen getrennt werden können“, sagt Anton Brunner von der AXA Winterthur Schweiz.

Handlungsbedarf besteht aber auch bei Einmündungen von Privatstraßen und Feldwegen in Landstraßen: Sie sind in der Regel kaum signalisiert. Landwirtschaftliche Fahrzeuge können unvermittelt auftauchen, die Fahrbahn kreuzen oder abbiegen. „Viele Verkehrsteilnehmer schätzen Erntefahrzeuge aufgrund ihrer geringen Geschwindigkeit als ungefährlich ein und vergessen dabei die Ausmaße dieser Fahrzeuge“, warnt Anton Brunner. „Begegnet man einem landwirtschaftlichen Fahrzeug, muss man seine Geschwindigkeit anpassen und aufmerksam prüfen, ob Kreuzen oder Überholen überhaupt möglich ist.“ Die diesjährigen Crashtests der AXA und der DEKRA zeigen, wie gefährlich Kollisionen mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen sind: Personenwagen und Motorräder geraten bei einem Aufprall unter die Anhänger. Deren Ladekante stellt dabei eine tödliche Gefahr dar.



Fotos, Videos und Statistiken zu den aktuellen Crashtests im Internet:

www.dekra.de/wildhaus

www.axa.de/crashtests

www.axa-winterthur.ch/crashtests

Weitere Informationen

AXA Konzern AG, Konzernkommunikation, +49 221 1 48 2 41 13

DEKRA e.V., Presse und Information, +49 711 7861 24 19

AXA in Deutschland

Der AXA Konzern zählt mit Beitragseinnahmen von 9,84 Mrd. Euro (2008) und rund 12.000 Mitarbeitern zu den führenden Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgruppen in Deutschland. Das Unternehmen bietet ganzheitliche Lösungen in den Bereichen private und betriebliche Vorsorge, Krankenversicherungen, Schaden- und Unfallversicherungen sowie Vermögensmanagement an. Alles Denken und Handeln des Unternehmens geht vom Kunden und seinen Bedürfnissen aus. Dies dokumentiert der Konzern auch in seiner Organisationsstruktur, die an den vier Kundensegmenten Privatkunden, Firmenkunden, Öffentlicher Dienst (unter der Marke DBV Deutsche Beamtenversicherung) und Ärzte/Heilwesen (unter der Marke Deutsche Ärzteversicherung) ausgerichtet ist. Die AXA Deutschland ist Teil der AXA Gruppe, einem der weltweit führenden Versicherungsunternehmen und Vermögensmanager mit Tätigkeitsschwerpunkten in Europa, Nordamerika und dem asiatisch-pazifischen Raum. Im Geschäftsjahr 2008 erzielte die AXA Gruppe nach IFRS einen Umsatz von 91 Mrd. Euro und ein operatives Ergebnis (Underlying Earnings) von 4,0 Mrd. Euro. Das verwaltete Vermögen (Assets under Management) der AXA Gruppe hatte Ende 2008 ein Volumen von 981 Mrd. Euro.

AXA Winterthur Schweiz

Die zur AXA Gruppe gehörende AXA Winterthur ist mit einem Marktanteil von 21,4 Prozent der führende Allbranchenversicherer der Schweiz. Im Rahmen der finanziellen Sicherheit bietet die AXA Winterthur eine breite Palette von Personen-, Sach- und Haftpflichtversicherungslösungen, massgeschneiderte Lebensversicherungs- und Pensionskassenlösungen sowie Anlage- und Sparprodukte für Privat- und Unternehmenskunden. Die AXA Winterthur beschäftigt rund 4'100 Mitarbeitende. Das Vertriebsnetz umfasst zudem über 300 selbständige Generalagenturen und Agenturen mit rund 2'700 Mitarbeitern, welche exklusiv für AXA Winterthur tätig sind. Im Jahr 2008 erzielte die AXA Winterthur ein Geschäftsvolumen von CHF 10,344 Milliarden.

DEKRA

DEKRA ist ein international tätiges Dienstleistungsunternehmen mit Sitz in Stuttgart. Unter dem Dach der DEKRA AG arbeiten 166 Tochtergesellschaften und Beteiligungen für mehr Sicherheit und Qualität im Umgang der Menschen mit Technik, Umwelt und Mobilität. Zu den vielfältigen Dienstleistungen gehören Fahrzeugprüfungen, Schadengutachten, unfallanalytische und technische Gutachten, Industrie-Prüfdienstleistungen, Aus- und Weiterbildung, Zeitarbeit, Out- und Newplacement, Zertifizierungen, Umweltdienste, Materialprüfungen, Baugutachten, Consulting und Fachpublikationen. In Europa und darüber hinaus erwirtschaften mehr als 20.000 Mitarbeiter einen Umsatz von jährlich mehr als 1,6 Milliarden Euro.